SCHULZE, A. (2000): Greifvögel - gefährdet durch Marder ? Ornithol. Mitt. 52: 404-407.
STUBBE, M., H. ZÖRNER, A. STUBBE, M. WEBER & S. HERRMANN (2000): Langzeitökologie des Schreiadlers *Aquila pomarina* im nordöstlichen Harzvorland. Populationsökol. Greifvogel- und Eulenarten 4: 119-131.
UTTENDÖRFER, O. (1939): Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen und ihre Bedeutung in der heimischen Natur. Verlag Neumann-Neudamm, Wiesbaden.
UTTENDÖRFER, O. (1952): Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Verlag E. Ulmer, Stuttgart.

Anschriften der Verfasser
Dr. Torsten Langgemach, Landesumweltamt Brandenburg, Staatliche Vogelschutzwarte, 14715 Buckow/ Nennhausen
Hans Krüger, Dorfstr. 60, 16515 Freienhagen

Schriftenschau

STUBBE, M. & STUBBE, A (Hrsg., 2000): **Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten**. Band 4, Wissenschaftliche Beiträge Martin-Luther-Universität Halle. 552 Seiten, Bezug: Prof. Dr. Michael Stubbe, Martin-Luther-Universität, Institut für Zoologie, Domplatz 4, PF 8, 06099 Halle/Saale. (7)

Seit 1986 organisiert die Arbeitsgruppe Tierökologie des Instituts für Zoologie der Universität Halle alle 4 Jahre eine Tagung zur Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Die Themen dieser stets sehr gut besuchten Veranstaltung erscheinen jedesmal in einem umfangreichen Tagungsband. In dieser Reihe ist nun Band 4 erschienen, der die Vorträge und Poster der Tagung von November 1998 in Meisdorf/Harz beinhaltet. Von den insgesamt 46 Beiträgen sind zwei in englischer, alle anderen in deutscher Sprache verfasst.

Das Buch ist eine wahre Fundgrube zum aktuellen Forschungsstand aus den Bereichen Ökologie, Bestandsentwicklung und Brutbiologie der heimischen Greifvogel- und Eulenarten. Viele Beiträge kommen aus Brandenburg und Berlin. So stellen Langgemach et al. Untersuchungen zu den Verlustursachen einheimischer Eulen in der Mark Brandenburg vor und Kupko et al. sowie Hein & Lohmann berichten über neue Forschungsergebnisse am Turmfalken. Darüber hinaus nehmen Beiträge mit Ergebnissen des Forschungsprojekts »Monitoring Greifvögel und Eulen Europas« einen großen Raum ein. Hier präsentieren viele Monitoring-Mitarbeiter die Auswertung ihrer langjährigen und intensiven Feldarbeit.

Der Band schließt mit einem Nachruf auf Prof. Rudolf Piechocki (1919-2000), dem auch das ganze Buch gewidmet ist.

Dieser vierte Tagungsband zur Populationsökologie von Greifvogel-und Eulenarten ist für sein fundiertes Angebot an Fachwissen äußerst preiswert und bietet jedem aktuelle Einblicke in dieses Gebiet. Er kann allen Ornithologen wärmstens empfohlen werden.

Heidrun Albrecht

MITSCHKE, A. & S. BAUMUNG (2001): **Brutvogel-Atlas Hamburg.** Hamburger avifaun. Beitr. 31. 344 S., Bezug: Heiko Hudeczek, Lehrter Str. 16, 30559 Hannover. (8)

Nachdem in den 80er Jahren für etliche Städte Brutvogelatlanten vorgelegt worden waren, denen nur die Verbreitungsmuster der Arten zu entnehmen waren, werden jetzt meist halbquantitative Erhebungen durchgeführt, die neben Aussagen zur Verbreitung auch solche zur Häufigkeit der Arten in Häufigkeitsklassen zulassen. 89 Ornithologen haben die 747 km² große Fläche Hamburgs in den Jahren 1997 bis 2000 kartiert und bereits 1 Jahr nach Abschluss der Feldarbeiten können die Autoren die Ergebnisse hervorragend aufgearbeitet und interpretiert vorlegen. Eine stolze Leistung !! Eine solche zeitnahe Veröffentlichung wünschte man manchem anderen Projekt.

Die Methoden der Geländearbeit und Datenanalyse werden gründlich dargestellt. Ob Kartierungen mit dreimaliger Begehung und mittels Strichliste tatsächlich reelle Werte liefern, ist fraglich. Aus Gründen der Effektivität ist aber eine traditionelle Revierkartierung unmöglich. Die Autoren erkennen diese Mängel und stellen sie in einer erfrischend offenen Methodenkritik dar. Wie oft wird einem dagegen Genauigkeit »vorgegaukelt«, wo diese kaum zu erwarten ist!? Bestandstrends werden auf Basis der vom Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg gesammelten und in einer Datenbank gespeicherten (sic!) 1 Millionen Datensätze berechnet. Da es sich um Zufallsdaten handelt, können nur Bestandsabnahmen (ausgedrückt als Arealverlust) dargestellt werden.

Die Lebensräume in Hamburg werden in Text, Karte und Bild dargestellt, so dass sich auch der Ortsunkundige in die Vogellebensräume hineindenken kann. Die Stadt Hamburg besteht aus deutlich mehr als nur aus typisch urbanen Lebensräumen. Vielmehr prägen ein hoher Anteil an Acker- und Grünland, Wäldern und Gewässern das Gesicht der Stadt. Die eigentlichen Wohngebiete sind stark durchgrünt. Somit überrascht die hohe Anzahl der 160 in Hamburg brütenden Arten nicht. Von diesen sind viele stark gefährdet und weisen Arealverluste von über 80 % auf (Wendehals, Haubenlerche, Steinkauz u.a.). Die häufigsten Arten sind Amsel (70.000 BP), Kohl- (36.000) und Blaumeise (31.000). Verbreitung und Häufigkeit aller Arten sind auf mehrfarbigen Karten gezeigt. Daneben sind für die entsprechende Art wichtige Biotoptypen und erloschene Vorkommen abgebildet. Im Text werden Verbreitung und Bestand (mit Angabe von Siedlungsdichten), Lebensraum und Bestandsentwicklung diskutiert.

Das Blättern in den Karten ist äußerst spannend, besonders wenn man die Verbreitung Berliner Brutvögel im Hinterkopf hat. Aus Sicht des Referenten besonders bemerkenswerte Unterschiede sind u. a. die weite Verbreitung von Gimpel (Rasterfrequenz: 62,8 %), Eichelhäher (75,2 %), Misteldrossel (65,1 %), Heckenbraunelle (95,5 %) und Zaunkönig (94,1 %) auch im bebauten Stadtgebiet, das weitgehende Fehlen des Stieglitzes im bebauten Bereich und die noch erfreuliche Häufigkeit der Dohle (440 Paare).

Jedem Avifaunisten sei dieser Atlas sehr empfohlen. Jeder wird beim Blättern etliche Vergleiche mit der Avifauna seines eigenen Wohnumfeldes anstellen können und damit einem hoffentlich bald in Angriff zu nehmenden großen Avifaunen-Vergleich deutscher Großstädte (Berlin, Hamburg ...) vorweggreifen. Der Hamburger Brutvogelatlas ist so gut, dass sich die Herausgeber hätten sparen können, den Schriftentauschpartnern einen vorformulierten Rezensionsentwurf zu schicken, denn zu solchen Büchern macht es durchaus Spaß, eigene Gedanken zu äußern. Kritische Bemerkungen bleiben dem Referenten nahezu völlig erspart. Warum noch im Jahr 2001 konsequent die garnicht mehr so neue Rechtschreibung vermieden wird, bleibt wohl das Geheimnis der Autoren. Das Rebhuhn-Foto auf Seite 44 sieht doch sehr nach einem in die Wiese gestellten Präparat aus.

SF

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Schriftenschau 133-134